



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE STADT **ITZEHOE**
STADTZEITUNG

Freitag, 10. Dezember 2021

Nr. 10 | Jahrgang 3



 **Beleuchtung:**
Umrüstung auf klimafreundliche
LED-Technik

6

 **Geschichte:**
Itzehoes unbekannter
Ort

10



Was erledige ich wo?

Mitarbeiter	Telefon	Fax	E-Mail
Bürgermeister Herr Dr. Koeppen Vorzimmer: Frau Barkowski	Tel.: 04821 603-211 Tel.: 04821 603-213	Fax: 04821 603-322	buergermeister@itzehoe.de
Wirtschaftsförderung Herr T. Carstens	Tel.: 04821 603-330		wirtschaftsfoerderung@itzehoe.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Herr Dethlefs	Tel.: 04821 603-404	Fax: 04821 603-1404	pressestelle@itzehoe.de
Bürgerbeteiligung Frau Ja. Möller	Tel. 04821 603-409	Fax: 04821 603-1404	buergerbeteiligung@itzehoe.de
Klimaschutz Frau Jo. Möller/Frau K. Engelhard	Tel.: 04821 603-412/410		klimaschutz@itzehoe.de
Rechnungsprüfungsamt Leitung: Frau Gripp	Tel.: 04821 603-373	Fax: 04821 603-321	rechnungspruefungsamt@itzehoe.de
Gleichstellungsbeauftragte Frau Lewandowski	Tel.: 04821 603-362	Fax: 04821 603-260	gleichstellungsbeauftragte@itzehoe.de
Personalrat Frau Thie	Tel.: 04821 603-357	Fax: 04821 603-267	personalrat@itzehoe.de
Hauptamt und Büroleitung Leitung: Herr Simon	Tel.: 04821 603-334	Fax: 04821 603-321	hauptamt@itzehoe.de
Amt für Finanzen Leitung: Herr H. Carstens	Tel.: 04821 603-226	Fax: 04821 603-321	amt-fuer-finanzen@itzehoe.de
Amt für Bildung Leitung: Herr Arndt	Tel.: 04821 603-351	Fax: 04821 603-379	bildung@itzehoe.de
Amt für Bürgerdienste Leitung: Herr Pump	Tel.: 04821 603-236	Fax: 04821 603-269	amt-fuer-buergerdienste@itzehoe.de
Bauamt Leitung: Frau Bühse Vorzimmer: Frau Backer	Tel.: 04821 603-235 Tel.: 04821 603-339	Fax: 04821 603-1339	bauamt@itzehoe.de
Kreis- und Stadtarchiv Leitung: Frau Puymann	Tel.: 04821 603-242	Fax: 04821 603-384	kreis-und-stadtarchiv@itzehoe.de
theater itzehoe Herr Gade	Tel.: 04821 6709-12	Fax: 04821 6709-50	theater-itzehoe@itzehoe.de

INFORMATION

Stadtverwaltung Itzehoe

Reichenstraße 23
25524 Itzehoe
Tel.: 04821/603-0
Fax: 04821/603-321
stadtverwaltung@itzehoe.de

Die Öffnungszeiten finden Sie auf der letzten Seite.



Liebe Itzehoerinnen, liebe Itzehoer,

alle Jahre wieder stellen viele von uns erstaunt fest: Es ist ja schon fast wieder Weihnachten. Wie schnell doch zwölf Monate vergehen! Gerade wer viel um die Ohren hat, wird dieses Zeitgefühl besonders stark empfinden. Mit Blick auf die aktuelle Corona-Lage fragt man sich allerdings auch, warum wir irgendwie immer noch dort stehen, wo wir vor einem Jahr standen? Warum ist es uns nicht gelungen, das Virus so einzudämmen, dass wir wieder unbeschwert Zeit in der Gemeinschaft verbringen können? Unter dem Eindruck des Lockdowns schrieb ich vor einem Jahr an dieser Stelle: „Was die zwanglose Begegnung, das Treffen mit Familie und Freunden, der spontane Restaurantbesuch, der ausgiebige Shoppingbummel, die Reise in die Sonne, ans Meer oder in die Berge ausmachen, ist sicherlich vielen von Ihnen in den vergangenen Wochen noch einmal sehr bewusst geworden.“

Um aus dieser ständigen Wiederholung aus Lockerung und Verschärfung der Corona-Auflagen herauszukommen, gibt es aus meiner Sicht nur eine Möglichkeit: die Impfung. Nur durch eine hohe Impfbereitschaft lässt sich die Ausbreitung des Virus und seiner Mutationen verhindern. Die Pandemie kann nur als Gemeinschaftsaufgabe überwunden werden. Was jetzt zählt, ist Solidarität. Wer sich impfen beziehungsweise boostern lässt, handelt solidarisch. Es geht dabei auch darum, diejenigen zu unterstützen, die in der Pflege und in den Krankenhäusern wegen Corona erneut enormen Belastungen ausgesetzt sind. Liebe Bürgerinnen und Bürger, ich appelliere an Sie: Helfen Sie mit, damit wir die Infektionswelle brechen und wir schnell wieder Licht am Ende des Tunnels sehen.

Nicht nur um Licht geht es bei der Erneuerung der Straßenbeleuchtung in unserer Stadt (siehe Seite 6). In Itzehoe gibt es rund 3.800 Leuchtköpfe. Bei einem Großteil haben wir in den vergangenen Jahren die Energiespar- oder Natriumdampfleuchtmittel ausgetauscht: vielerorts



sorgt mittlerweile moderne LED-Technik für die Ausleuchtung der Bürgersteige, Radwege und Straßen. Dadurch sparen wir Energie und CO₂ ein. Im kommenden Jahr wollen wir weitere 151 Laternen umrüsten. Dabei unterstützt uns der Bund finanziell, sodass wir bei rund 72.000 Euro Gesamtkosten als Stadt nur rund 51.000 Euro tragen müssen. Mit Blick auf die Stromeinsparung ist das gut investiertes Geld.

Auch beim Thema Bildung sind Ausgaben eine Zukunftsinvestition. In diesen Tagen ist natürlich viel von Digitalisierung und der damit verbundenen Anschaffung beziehungsweise Einrichtung von Computern, leistungsfähiger Netzwerktechnik sowie Software die Rede. Doch auch das pädagogische Angebot muss stimmen. Hier tun wir als Stadt eine Menge dafür, damit die Itzehoer Schulen gut aufgestellt sind. Dazu gehört zum Beispiel die Schulsozial-

arbeit. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter aller zehn Schulen in städtischer Trägerschaft bilden ein gemeinsames Team und vernetzen sich aktiv miteinander sowie mit dem Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (siehe Seite 7). An der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld bauen wir diesen Bereich weiter aus. Mit der Unterstützung der Stadtpolitik haben wir eine weitere Planstelle geschaffen, die wir nun besetzen möchten. Neugierig geworden? Dann schauen Sie doch mal in der Rubrik „Karriere“ auf www.itzehoe.de vorbei. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein schönes und vor allem gesundes Weihnachtsfest!

Herzlichst, Ihr

Dr. Andreas Koeppen
Bürgermeister

Ralf Hoppe wird neuer Bürgermeister	4
Für die bestmögliche Neue Störschleife	5
Platz für Neues	5
Kandidatinnen und Beitrag zum Klimaschutz ..	6
Kurz beleuchtet	6
Team ist Trumpf	7
Die Kalkulation des Kehrens	8
Trauer um Günter Hörnlein	9
Ein neues Kapitel	10
Itzehoes unbekannter Ort	10
Serie: Regeln rund ums Rad	12
Aus den Fraktionen	14
Kalender & Information	16

IMPRESSUM

„Stadtzeitung“ - Mitteilungsblatt für die Stadt Itzehoe

Herausgeber:
Stadtverwaltung Itzehoe
Der Bürgermeister
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Reichenstraße 23 | 25524 Itzehoe
Tel.: 04821 603-404
Fax: 04821 603-1404
pressestelle@itzehoe.de

Redaktion:
Björn Dethlefs (BD; verantwortlich),
Jana Möller (JM)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, der auch verantwortlich ist.

Verlag
LINUS WITTICH Medien KG,
Röbeler Str. 9, 17209 Sietow,
Tel. 039931/57 90, Fax: 5 79 27,
www.wittich.de, info@wittich-sietow.de

Druck:
Druckhaus Wittich,
An den Steinenden 10,
04916 Herzberg/Elster

Verteilung:
Deutsche Post AG,
an sämtliche Haushalte Itzehoes

Auflage: 20.000 Exemplare
Die „Stadtzeitung“ mit den amtlichen Mitteilungen erscheint mindestens zehnmal im Jahr. Sie ist auch im Internet unter www.itzehoe.de zu finden.

Fotos: Stadt Itzehoe

Ralf Hoppe wird Itzehoes neuer Bürgermeister

Der parteilose Kandidat hat am 21.11.2021 die Stichwahl um den Chefsessel im Rathaus gewonnen. Wie sich der Stadtplaner auf seinen Amtsantritt im April vorbereitet, welche Ziele er hat und mit welchen Gefühlen er in seine neue berufliche Aufgabe startet.

Herr Hoppe, noch mal herzlichen Glückwunsch zum Wahlsieg! Was haben Sie gedacht, als klar wurde, dass Sie Itzehoes neuer Bürgermeister werden?

Vielen Dank! Ich habe mich natürlich sehr gefreut. Da ich spätestens seit der Entscheidung, als Bürgermeisterkandidat anzutreten, klare Vorstellungen davon hatte, vor welchen Herausforderungen die Stadt Itzehoe und damit auch die Stadtverwaltung und der Bürgermeister stehen, geht mit der Freude auch eine gewisse Demut vor der künftigen Verantwortung einher.

Mit welchen Gefühlen lassen Sie Ihr bisheriges Berufsleben hinter sich?

Ich freue mich auf den Perspektivwechsel, nicht mehr als Dienstleister für andere Städte tätig zu sein, sondern als Verwaltungschef der Stadt, die sehr schnell meine neue Heimat geworden ist. Ich hatte auch nach dem Umzug nach Itzehoe weiterhin beruflich viel in Berlin und Brandenburg zu tun, so dass ich mich nun auch darüber freue, nicht mehr so oft nach Berlin fahren zu müssen.

Vom Stadtplaner zum Verwaltungschef - wie bereiten Sie sich in den kommenden Monaten auf die neue Aufgabe vor?

Zum einen muss ich in den kommenden Monaten die laufenden Aufträge meines Stadtplanungsbüros noch abarbeiten bzw. an andere Büros übergeben, so dass ich mich ab April 2022 zu 100 Prozent auf die Arbeit als Bürgermeister konzentrieren kann. Zum anderen beginne ich bereits in diesen Tagen, gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung einen „Fahrplan“ bis zur Amtseinführung zu erarbeiten. Durch meine berufliche Tätigkeit habe ich Kontakt zu einigen Bürgermeistern, die mir bereits angeboten haben, mir für die Zeit bis zur Amtseinführung, aber auch für die Zeit danach, ein paar Tipps zu geben.

Was glauben Sie, erwarten die Itzehoerinnen und Itzehoer von ihrem Bürgermeister?

Die Erwartungshaltungen sind vermutlich ganz unterschiedlich. Viele Itzehoerinnen und Itzehoer erwarten, dass der Bürgermeister ein offenes Ohr für ihre Hinweise, Kritik und Anregungen hat. Dann gibt es einige Themen, die für eine große Mehrheit der Stadtgesellschaft von Bedeutung sind, zum Beispiel die Situation in der Innenstadt, aber auch das Alsen-Gelände, das bezahlbare Wohnen oder die ärztliche Versorgung. Bei all diesen Themen sind die Einflussmöglichkeiten des Bürgermeisters begrenzt, die Bevölkerung darf aber zu Recht erwarten, dass er vollen Einsatz zeigt, um für Verbesserung zu sorgen.

Die Erwartungen sind hoch - ich werde mein Bestes geben, sie zu erfüllen.

Sie übernehmen ein Rathaus mit mehreren Hundert Beschäftigten.

Wie möchten Sie Ihre künftige Führungsrolle ausfüllen?

Ich gehe grundsätzlich erstmal davon aus, dass Menschen ihren Beruf gern und gut ausüben, so dass ich meinen Mitmenschen und damit auch den Beschäftigten der Stadtverwaltung mit einem Grundvertrauen gegenüber trete.

Ich stelle mir eine Zusammenarbeit vor, bei der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der gesetzlichen Regelungen weitgehend eigenständig Entscheidungen treffen können, sofern sie dies wollen. Dies betrifft insbesondere die Amtsleitungen, die in ihren Bereichen viel mehr als ich Experten sind.

In Entscheidungen von größerer Tragweite möchte ich gern involviert werden. Entscheidungen allein zu treffen, möchte ich möglichst vermeiden - nicht, weil ich es mir nicht zutraue, sondern weil die Entscheidungen besser werden und bessere Akzeptanz finden, wenn viele (und die

richtigen) Personen in den Entscheidungsprozess einbezogen wurden.

Was haben Sie sich für die Zusammenarbeit mit den Gremien der Selbstverwaltung, also mit der Kommunalpolitik vorgenommen?

Zunächst möchte ich die Akteure in persönlichen Gesprächen besser kennenlernen, in einen Austausch über die Vorstellungen zur künftigen Entwicklung der Stadt kommen und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausloten. Für die Zusammenarbeit würde ich mir eine gegenseitige Offenheit für das bessere Argument im Wettstreit um die besten Ideen wünschen.

Welches Thema liegt Ihnen besonders am Herzen und wie wollen Sie es angehen?

Generell liegt mir aus fachlicher Sicht die Stadtentwicklung als Ganzes am Herzen - da ist aber der Bürgermeister nur ein Akteur von vielen. Die wichtigen Entscheidungen trifft die Ratsversammlung. Für die Verwaltung gibt es die gesetzliche Vorgabe, künftig alle Dienstleistungen auch digital anzubieten. Das sollte so richtig gut umgesetzt werden, damit es sowohl für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen, aber auch für die Mitarbeiter*innen der Verwaltung besser und einfacher wird, die Anliegen zu regeln. Deshalb wird das während meiner Amtszeit ein Schwerpunkt sein. Ich möchte Kinder und Jugendliche mehr in die Stadtentwicklung einbeziehen, um dadurch langfristig dazu beizutragen, dass sich ihre Identifikation mit der Stadt und damit auch die Bleibebereitschaft erhöhen.

Mal sechs Jahre nach vorn geblickt: Wie sollen die Menschen in Itzehoe über Ihre Zeit als Bürgermeister sprechen?

„Er hat seine Sache so gut gemacht, dass er nochmal sechs Jahre weitermachen kann.“



Ralf Hoppe: Der 43-Jährige tritt im April 2022 die Nachfolge von Bürgermeister Dr. Andreas Koeppe an.

Mit welchem Lebensmotto gehen Sie an Aufgaben heran?

Ich habe nicht wirklich ein Lebensmotto. Ich versuche jedoch, möglichst in allem zuerst das Positive zu sehen.

Wie würden Sie den Menschen Ralf Hoppe beschreiben?

Offen, freundlich, höflich, kommunikativ, anpassungsfähig, lernfähig.

Welche Interessen haben Sie neben Basketball?

Ich lese sehr gern die Süddeutsche Zeitung und die Norddeutsche Rundschau sowie skandinavische Krimis. Kulturell bin ich vielseitig interessiert - man kann mich sowohl im Theater als auch bei Partys auf dem Alsen-Gelände antreffen.

Platz für Neues



Geparkt wird hier zukünftig nicht mehr - das Wohnungsunternehmen Semmelhaack hat das Parkhaus an der Brunnenstraße von den Stadtwerken Itzehoe gekauft, um auf der Fläche Wohnungen zu bauen. Dafür muss das Parkhaus jetzt weichen. Die Abrissarbeiten werden aktuell vorbereitet, Genehmigungen und Gutachten eingeholt - denn genau wie ein Bauvorhaben muss auch ein Abriss genau geplant werden.

NEUE STÖRSCHLEIFE

Für die bestmögliche Neue Störschleife

Auslobung des Realisierungswettbewerbs wird vorbereitet.

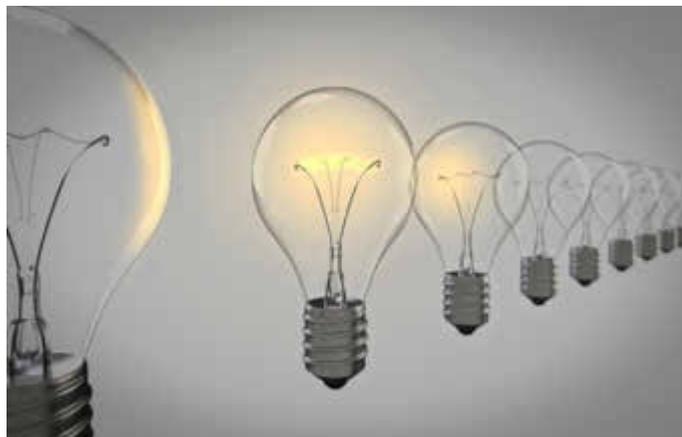
Wie lässt sich die Idee der Neuen Störschleife, für die sich die Itzehoerinnen und Itzehoer beim Bürgerentscheid im September ausgesprochen haben, am besten umsetzen? Um die Antwort auf diese Frage zu finden, möchte die Stadt einen Realisierungswettbewerb durchführen. Im Rahmen des Wettbewerbs sollen die besten Planungsbüros für die Umsetzung des Projektes gefunden werden. In der Vorbereitung eines solchen Wettbewerbs ist es üblich, ein Gespräch mit der Architektenkammer Schleswig-Holstein zu führen, um die Rahmenbedingungen des Wettbewerbs zu erörtern. Nach dem Abstimmungsgespräch mit der Architektenkammer plant die Stadt Itzehoe nun die Auslobung eines „nicht-offenen, einstufigen landschafts-freiraumplanerischen und wasserbaulichen Realisierungswettbewerbs“. Für den Wettbewerb wird derzeit der Auslobungstext erstellt - eine Art Aufgabenheft für die Planungsbüros. Darin sind die zu lösende Aufgabe und die zu berücksich-

tigenden Rahmenbedingungen dargestellt.

„Die Erarbeitung des Aufgabenheftes ist eine wichtige vorbereitende Maßnahme, da hier der Grundstein für das spätere Ergebnis geliefert wird - je besser der Auslobungstext, desto besser das Ergebnis. Deshalb wird hierfür eine erfahrene Wettbewerbsbetreuung hinzugezogen, die das Verfahren in Abstimmung mit der Verwaltung vorbereitet und begleitet“, so Imme Lindemann, Leiterin der Stadtplanungsabteilung. Um auch die Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger in die Auslobung einfließen lassen zu können, ist im Rahmen der Erarbeitung des Auslobungstextes voraussichtlich im Frühjahr eine Bürgerbeteiligung vorgesehen. Sobald der Auslobungstext fertiggestellt und von der Politik beschlossen ist, wird dieser europaweit bekannt gemacht. Ausgewählte Planungsbüros haben nach einem vorgeschalteten Teilnahmewettbewerb zwölf Wochen Zeit, ihre Ideen zu ent-

wickeln und einzureichen. Nach einer weiteren vierwöchigen Prüfphase tritt ein Preisgericht zusammen. Dieses besteht aus Fachpreisrichterinnen und -richtern (Fachleute mit den gleichen Qualifikationen wie die Teilnehmenden, zum Beispiel aus den Bereichen Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Freiraumplanung) und Sachpreisrichterinnen und -richtern (Menschen,

die die zu lösende Aufgabe und die örtlichen Verhältnisse sehr gut kennen). Sachverständige Beraterinnen und Berater können außerdem zugelassen werden. Sie haben dann ein Rede-, aber kein Abstimmungsrecht. Das Preisgericht ermittelt aus den eingegangenen Entwürfen den erstplatzierten Entwurf, der im Anschluss weiterverfolgt wird. (JM)



Die beste Idee setzt sich durch: Für die Realisierung der Neuen Störschleife sollen die geeignetsten Planungsbüros gefunden werden.
Foto: Pixabay

Beitrag zum Klimaschutz

Die Umrüstung der Straßenbeleuchtung in Itzehoe auf LED-Technik geht weiter.

Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Um die fortschreitende Erderwärmung noch stoppen oder zumindest drosseln zu können, müssen eine Menge Stellschrauben gedreht werden. Viele kleine Beiträge zählen dabei. Gefordert sind Bürgerinnen und Bürger in ihrem Alltagsverhalten, aber selbstverständlich auch Kommunen, die als Vorbild vorangehen sollten. Das sieht auch der Bund so. Deshalb fördert das Bundesumweltministerium Städte und Gemeinden, die etwas tun, um Treibhausgasemissionen nachhaltig zu senken. Aus dem Programm „Nationale Klimaschutzinitiative“ (NKI) werden vielfältige Maßnahmen finanziell unterstützt, die dem Klimaschutz dienen. Eine davon ist die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik: Noch bis zum Ende dieses Jahres stehen aus diesem Topf Fördermittel bereit. Die

Förderquote beträgt 30 Prozent der Umrüstkosten. Voraussetzung für die Bewilligung ist, dass durch die neue Technik der Stromverbrauch um mindestens die Hälfte gesenkt wird und sich die Maßnahme binnen 20 Jahren amortisiert. Außerdem müssen die Leuchtköpfe für eine Lebensdauer von mindestens 75.000 Betriebsstunden ausgelegt und die Module sowie Vorschaltgeräte austauschbar sein.

„Die Förderoption hat uns veranlasst, erneut zu überprüfen, wie viele Leuchten im Stadtgebiet wir noch austauschen können, um Energie und CO₂ einzusparen“, sagt Hauke Behlau, der das Projekt in der Tiefbauabteilung betreut. Eine lichttechnische Berechnung der Leuchten, die zurzeit noch mit Energiespar- oder Natriumdampfleuchtmitteln bestückt sind, habe ergeben, dass 151 für die Förderung infrage

kommen. „Die Kosten für die Umrüstung liegen bei 72.450 Euro. Der Eigenanteil der Stadt beträgt also nur rund 51.000 Euro“, sagt Behlau. Durch die neue Technik ließen sich im Jahr rund 26.000 Kilowattstunden und auf die Lebensdauer der Leuchten bezogen 230 Tonnen CO₂ einsparen. Die durchschnittliche Stromersparung aller Leuchtsysteme liege bei mehr als 76 Prozent. Außerdem habe sich die Investition in weniger als zwölf Jahren amortisiert, so Behlau. Mit der Umrüstung setzt die Stadt Itzehoe die Erneuerung der Straßenleuchten mit insgesamt rund 3.800 Leuchtköpfen im Stadtgebiet fort. In den Jahren von 2011 bis 2015 wurden in mehreren Abschnitten die Leuchtköpfe, die vor allem mit Quecksilberdampfleuchtmitteln bestückt waren, durch LED-Technik ersetzt. Inzwischen sind mehr als



Licht im Dunkel: Straßenbeleuchtung soll nicht nur hell, sondern auch klimafreundlich sein.
Foto: Pixabay

3.200 Leuchten entsprechend ausgetauscht worden. So zum Beispiel in der Bismarckstraße und in der Leibnizstraße. Außerdem wurden zusätzliche Leuchten installiert, wie etwa am Brunnenstieg, am Galgenberg und an der Königsberger Allee. Itzehoe ist mit seiner Straßenbeleuchtung also auf einem guten Weg. (BD)

Kurz beleuchtet

Am Kamper Weg beim künftigen Nahversorgungszentrum stehen neue Masten für die Lichtsignalanlage.

Ist das wieder ein Schildbürgerstreich? Wer mit dem Rad oder zu Fuß den Kamper Weg aus Richtung Wellenkamp fährt beziehungsweise läuft, kommt direkt drauf zu. Gemeint ist der Ampelmast direkt hinter der Autobahnbrücke in Höhe der Abzweigung, die künftig zu den neuen Supermärkten führen

wird. In ganzer silberfarbener Pracht steht er dort - mitten auf dem Weg. „Das kann doch nicht ernst gemeint sein?!“, ist der reflexhafte Gedanke, der einem durch den Kopf schießt. Bevor sich das Kopfschütteln über das vermeintliche Planungsunvermögen einstellt, sei der Sachverhalt hier kurz erläutert. „Es gab

keine andere Stelle, an der Platz für den Mast gewesen wäre. Im Boden verlaufen viele Versorgungsleitungen. Und durch die Straße und das angrenzende Grundstück ist der Weg ohnehin schon schmal. Wir hatten keinen Bewegungsraum“, sagt Hauke Behlau, Verkehrstechniker aus der Tiefbauabteilung der Stadt

Itzehoe. Anders sei die Situation auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Dort war es möglich, durch entsprechende Ausbuchtungen mehr Platz im Umfeld der Masten zu schaffen. Behlau: „Wäre dies eine Option für die andere Seite gewesen, hätten wir es dort natürlich auch so gemacht.“ (BD)



Mittenmang: Der Ampelmast konnte wegen vieler Leitungen im Boden nicht anders gesetzt werden.



Raum für Ausbuchtungen: Auf der anderen Straßenseite konnte der nötige Platz geschaffen werden.

Team ist Trumpf

Die Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld soll ausgebaut werden.

André Holling-Wollmann hat einen geübten Blick für Menschen. Schon auf dem Parkplatz kann er den Besuch, der gerade auf dem Weg zum vereinbarten Treffpunkt vor dem Eingang der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld ist, zuordnen. „Ich habe zu unserem Termin kurzfristig noch den Schulleiter und eine Lehrerin hinzugebeten. Wir arbeiten hier ja schließlich im Team“, sagt der Schulsozialarbeiter beim Betreten des Schulgebäudes. Team - dieses Wort fällt im Laufe des Gesprächs immer wieder. Schnell wird klar, dass es sich dabei um gelebten Arbeitsalltag handelt. Und das ist schon bemerkenswert, denn mit der Schulsozialarbeit und der auf die Vermittlung von Lernstoff orientierten Pädagogik treffen zwei Systeme aufeinander, die vielerorts für sich stehen. Anders verhält es sich an der GMS am Lehmwohld. „Die Schulsozialarbeit wird immer wichtiger und ist bei uns ein fester Bestandteil des Schulkonzepts. Wir profitieren voneinander, da durch die Kooperation unterschiedliche Sichtweisen der Pädagogik eingebracht werden“, sagt Schulleiter André Harz, der sich spontan Zeit für den Termin genommen hat. Seine Schule sei mit der Schulsozialarbeit auf dem richtigen Weg, findet er. „Es läuft richtig gut. Deshalb ist es ein logischer Schritt, das Team zu verstärken. Wir brauchen hier Leute, die zusammenarbeiten, um das Angebot weiter voranzubringen“, so Harz. Für ihn wie auch für alle anderen an der Schule gehören Holling-Wollmann und die beiden Freiwilligendienstleistenden zum Kollegium, obwohl sie beim Kinder- und Jugendbüro der Stadt Itzehoe angestellt sind. Das Team besteht darüber hinaus aus einem sogenannten Lehrkräfte-Tandem, das mit dem Schulsozialpädagogen kooperiert. Dazu gehört Vivien Pappon. „Als Lehrerin bin ich für alle Schülerinnen und Schüler in der Klasse verantwortlich. Wenn jemand mit dem Schulstoff nicht zurechtkommt, kann ich mich dem oder der Einzelnen nur bedingt zuwenden. Der Unterricht muss ja weiterlaufen. Durch die Schulsozialarbeit haben wir aber

die Möglichkeit, den Ursachen für die Lernprobleme auf den Grund zu gehen“, sagt Pappon. „André ist eine Vertrauensperson für die Schülerinnen und Schüler.“ Er sei dadurch in der Lage, als deren Anwalt aufzutreten und in Erwachsenenworte zu fassen, was die Kinder und Jugendlichen bewegt. „Der Blick und die Ideen der Schulsozialarbeit eröffnen auch uns Lehrkräften nicht selten neue Perspektiven“, so Pappon. André Holling-Wollmann ist die Person an der Schule, die keine Noten gibt - nicht bewertet. „Ich bin für die Kinder und Jugendlichen immer ansprechbar, die Tür zu meinem Büro steht immer offen. Es wird nichts nach draußen gebracht, was sie nicht wollen.“ Im Bedarfsfall kann er auf ein breit aufgestelltes Netzwerk von vielen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen zurückgreifen. „Mit dem Einverständnis der Ratsuchenden arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen und können bei Bedarf auch Brücken zwischen Schule und Jugendhilfe bauen“, macht Holling-Wollmann deutlich. Das Büro der Schulsozialarbeit ist im Flur des Offenen Ganztags (OGT) verortet und wirkt dabei eher wie ein Aufenthaltsraum mit gemütlicher Sofaecke. „Die Schulsozialarbeit ist hier wirklich gut ausgestattet - auch finanziell. Neben eigenen Räumen haben wir Laptops und Handys fürs mobile Arbeiten“, sagt Holling-Wollmann. Neben der Schulsozialarbeit ist er auch für den OGT an seiner Schule zuständig. „Wir Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der zehn städtischen Itzehoer Schulen sind untereinander vernetzt und arbeiten mit den Kolleginnen und Kollegen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zusammen“, so Holling-Wollmann. Ziel und Anspruch ist, mit dem OGT einen Treffpunkt und Freiraum für alle Kinder und Jugendlichen aus dem Sozialraum zu bieten. Dort steht die Freizeit im Vordergrund, also die Zeit, in der nicht gearbeitet werden muss. Wer es dennoch möchte, darf dies gerne tun. Denn auch das ist der OGT: ein außerunterrichtlicher Lernort und damit frei von schulischen



Teamplayer (v. l.): Schulleiter André Harz, Schulsozialarbeiter André Holling-Wollmann und Lehrerin Vivien Pappon freuen sich auf Verstärkung.

Zwängen. „Hier können die Kinder und Jugendlichen sich mit Freunden treffen, ihre Hobbys ausleben und neue Hobbys ausprobieren - denn der OGT ist Schutzraum und Wohlfühlort“, erklärt Holling-Wollmann, der auch mit der Organisation des nachmittäglichen Kursprogramms betraut ist. Das Aufgabenspektrum macht deutlich: Es gibt immer viel zu tun in der Schulsozialarbeit. Deshalb ist jetzt eine weitere Stelle in

diesem Bereich ausgeschrieben (siehe Stellenanzeige). Wer in diesem Job arbeiten möchte, braucht natürlich das pädagogische Rüstzeug. Ebenso wichtig sind aber Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke. „Unsere Arbeit lebt vom Austausch untereinander. So werden Arbeits- und Denkprozesse angestoßen, die eine Weiterentwicklung ermöglichen“, sagt André Holling-Wollmann. Echte Teamarbeit eben. (BD)

Stellenausschreibung

Wir suchen ...

eine pädagogische Fachkraft (m/w/i/t) für die Schulsozialarbeit und den Offenen Ganztag an der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld.

Was uns auszeichnet:

Grundlage unserer Jugendsozialarbeit ist die Haltung, dass Jugendliche Expert*innen in eigener Sache sind. Neben den objektiven Bedarfen haben die geäußerten Interessen der jungen Menschen daher einen hohen Stellenwert für unsere Arbeit. Wir legen großen Wert auf die Förderung von Eigeninitiative, Selbstorganisation und Beteiligung. Ein zentraler Grundsatz unserer aktivierenden und ressourcenorientierten Jugend- und Schulsozialarbeit ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Im Miteinander von Schule und Jugendhilfe wird Teamarbeit bei uns großgeschrieben!

Ihre Aufgaben:

Gemeinsam mit einem weiteren Kollegen gestalten Sie die Schulsozialarbeit und den Offenen Ganztag an der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld. Darüber hinaus wirken Sie an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Jugend- und Schulsozialarbeit in Itzehoe mit.

Wir bieten Ihnen ...

eine sinnvolle und wichtige Aufgabe in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis. Außerdem dürfen Sie sich auf Gestaltungsspielräume, ein respektvolles Miteinander sowie kollegiale Unterstützung und fachbezogene Fortbildungen freuen.

Sie sind neugierig geworden oder Sie haben noch Fragen und Austauschbedarf? Informieren Sie sich sehr gerne direkt bei Herrn Carsten Roeder, Kinder- und Jugendbüro, Tel.: 0172 4213218, E-Mail: carsten.roeder@itzehoe.de. Den vollständigen Ausschreibungstext und organisatorische Informationen zur Bewerbung finden Sie auf der Webseite der Stadt Itzehoe unter www.itzehoe.de.

Die Kalkulation des Kehrens

Die Straßenreinigungsgebühren der Stadt werden jährlich genau berechnet.

Kehraus und Katerstimmung – das geht oft zusammen. Manche Bürgerinnen und Bürger empfinden dieses Begriffsdoppel gewissermaßen, wenn sie ihrer Straßenreinigungspflicht nachkommen und an die Gebühren denken, die sie überdies zu zahlen haben. Gegen das unguete Gefühl kann es helfen, sich den Sachverhalt einmal genauer anzugucken. Denn gemäß der Satzung über die Straßenreinigung in der Stadt Itzehoe (siehe Infokasten) ist die Reinigungspflicht der Geh-, Rad- und sonstigen Wege sowie der Straßen und Straßenabschnitte nur in Teilen den Eigentümerinnen und Eigentümern der angrenzenden Grundstücke auferlegt. „In den anderen Straßen und Straßenabschnitten Itzehoes wird die Straßenreinigung hauptsächlich durch die Stadt, also den Bauhof, durchgeführt. Hierfür werden zur Kostendeckung Straßenreinigungsgebühren erhoben“, erläutert Lena Schack vom Amt für Finanzen. Zu ihren Aufgaben gehört die jährliche Gebührenkalkulation. Das geschieht auf Basis des Kommunalabgabengesetzes. Danach dürfen Gebühren nur kostendeckend sein. Überschüsse sind zu verrechnen. Zudem fließen in die Berechnung Abschreibungen und Zinsen mit ein. So setzt sich die Straßenreinigungsgebühr aus unterschiedlichen Bausteinen zusammen.

„Zunächst werden sämtliche beim Bauhof entstandenen Stra-

ßenreinigungskosten zusammengezählt. Dazu gehört unter anderem die Straßenreinigung mit der Kehrmaschine und jegliche manuelle Reinigung der Straßen. Ebenso werden die Kosten für die Entsorgung des Herbstlaubs sowie anteilige Kosten für den Winterdienst berücksichtigt“, erklärt Schack.

Ein weiterer Baustein sei der zu berücksichtigende Öffentlichkeitsanteil. Schack: „Der Öffentlichkeitsanteil soll dazu dienen, die Kosten, die durch die allgemeine Bevölkerung entstehen, nicht auf die Anlieger zu übertragen. Durch den Öffentlichkeitsanteil sollen somit solche Kosten aus den Gebühren herausgerechnet werden, die aufgrund ihrer Sonderstellung der Allgemeinheit dienen und damit nicht lediglich den Anliegern zur Verfügung stehen.“ Bislang wurden bei der Straßenreinigungsgebühr zwei Öffentlichkeitsanteile berücksichtigt. Diese Öffentlichkeitsanteile wurden vom Landesrechnungshof im Rahmen einer wiederkehrenden überörtlichen Prüfung bemängelt. Demnach sei der Öffentlichkeitsanteil zu hoch und nicht nachvollziehbar. Aus diesem Grund gibt es künftig nur einen Gemeindeanteil. Dieser wurde nun neu bestimmt.

Hierzu wurden die Itzehoer Straßen, die von der Straßenreinigung betroffen sind, in drei Kategorien eingeteilt: Durchgangsstraßen, Innerortsstraßen und Anliegerstraßen. Des Weiteren wurden die

sogenannten sonstigen Anlagen ermittelt. Dies sind beispielsweise Kreisverkehre, Parkplätze, Park- und Grünanlagen, Spielplätze, Lärmschutzwände, Brücken und Tunnelanlagen. Mehr als die Hälfte der zu reinigenden Itzehoer Straßen sind Anliegerstraßen (siehe Grafik).

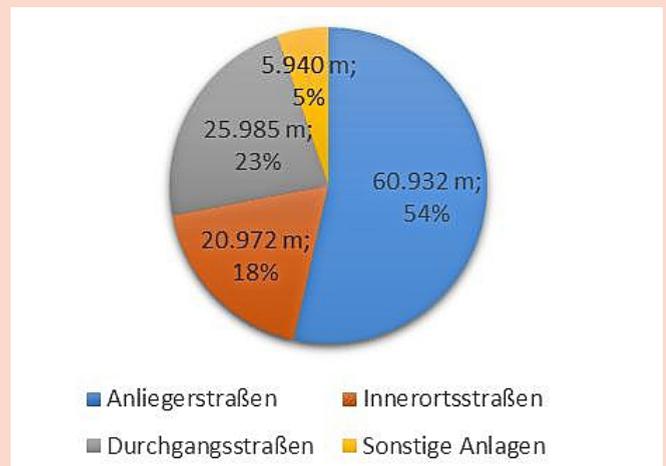
Nach Aufstellung der zu berücksichtigenden Straßenteile – das sind die Straßenfrontlängen, etwa bei Anliegergrundstücken die an die zu reinigenden Straßen anliegenden Strecken – wurde eine Abwägung getroffen, wie hoch jeweils das Verhältnis zwischen Anliegerverkehr und Fremdverkehr ist. „Hierbei sind wir auch auf die einzelnen Besonderheiten in Itzehoe eingegangen. So herrscht



Ran an die Besen: Die Straßenreinigung ist eine Gemeinschaftsaufgabe.

in manchen Anliegerstraßen aufgrund ihrer besonderen Lage ein höherer Anteil an Fremdverkehr. Das ist zum Beispiel in Gewerbegebieten der Fall“, sagt Schack. Zur Ermittlung des Öffentlichkeitsanteils wird die Gesamtsumme der Straßenfrontlängen ins Verhältnis zum sogenannten öffentlichen Interesse gesetzt. Dieser Anteil liegt nun

Straßenreinigungsgebühr - so wird gerechnet



Unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse in Itzehoe wird folgendes öffentliches Interesse für die einzelnen Kategorien vorgesehen:

Kategorie	Strassenfrontlänge in m	Öffentliches Interesse in %	Öffentliches Interesse in m
Anliegerstraßen	60.932	18	10.967,76
Innerortsstraßen	20.972	28	5.872,16
Durchgangsstraßen	25.985	60	15.591
Sonstige Anlagen	5.940	70	4.158
Summe	113.829	32,14	36.588,92

Höhe der Straßenreinigungsgebühr:
 Straßenreinigungskosten
 - Öffentlichkeitsanteil
 = Gebührenbedarf gesamt
 / gebührenpflichtige Straßenfrontlängen
 = Gebührenbedarf je m
 +/- Ausgleich Überschüsse/Defizite
 = Höhe der Straßenreinigungsgebühr je m



Expertin im Amt für Finanzen: Lena Schack hat die Straßenreinigungsgebühren kalkuliert.

bei 32,14 Prozent und gilt ab der Straßenreinigungsgebühr 2022 (siehe Kasten Seite 8).

Des Weiteren wurden bislang bei Eckgrundstücken und Doppelliegern - das sind Grundstücke, die durch zwei Straßen erschlossen sind - Gebührenermäßigungen gewährt. „Eine solche Ermäßigung darf nur gewährt werden, wenn die Gemeinde die übrigen Kosten trägt“, betont Schack. Bisher wurden die gewährten Ermäßigungen in dem alten Öffentlichkeitsanteil berücksichtigt und somit von der Gemeinde getragen. Durch die

Neuberechnung des Öffentlichkeitsanteils wird diese Regelung nicht mehr berücksichtigt. Die Stadt Itzehoe folgt damit auch der Empfehlung des Ministeriums für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein zur Haushaltskonsolidierung und verzichtet daher ab dem Jahr 2022 auf eine solche freiwillige Gebührenermäßigung.

Um die genaue Höhe der Straßenreinigungsgebühr für das jeweilige Haushaltsjahr zu ermitteln, werden zunächst alle

Straßenreinigungskosten addiert und im nächsten Schritt um den Öffentlichkeitsanteil verringert. Der Gebührenbedarf je Meter wird sodann ermittelt indem die Gesamtkosten durch die gebührenpflichtigen Straßenfrontlängen geteilt werden. Letztlich werden noch Überschüsse oder Defizite aus der Straßenreinigungsgebührenerhebung der vergangenen Jahre ausgeglichen.

Für das kommende Haushaltsjahr 2022 ergibt sich daraus eine Straßenreinigungsgebühr in Höhe von 2,25 Euro je Straßen-

frontmeter (Gebührenbedarf 2,60 Euro je Meter abzüglich 0,35 Euro Überschuss 2020). Im Vergleich zu 2021, in der die Straßenreinigungsgebühr auf 2,76 Euro je Straßenfrontmeter (Gebührenbedarf 2,45 Euro plus 0,31 Euro Defizit aus dem Jahr 2019) festgesetzt wurde, bedeutet dies eine Reduzierung um 0,51 Euro je Meter. Die Bescheide für 2022 werden wie gewohnt Anfang des Jahres versendet. Wer weiß, wie und warum die Gebühren zustande kommen, dürfte aber keinen Kehrauskater bekommen. (BD)

Info

Haben Sie noch Fragen zu der Straßenreinigungsgebührenkalkulation? Wenden Sie sich gerne an Frau Schack, Tel. 04821/603-228. Die Straßenreinigungssatzung finden Sie auf www.itzehoe.de unter Rathaus in der Rubrik Ortsrecht und „Öffentliche Sicherheit“.

Trauer um Günter Hörnlein

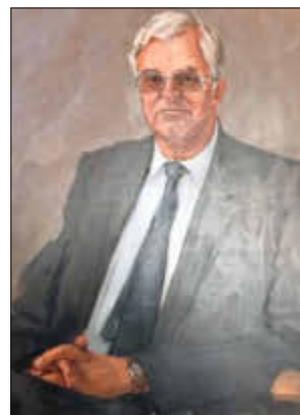
Itzehoes ehemaliger Bürgermeister ist am 02.11.2021 gestorben - ein Nachruf.

In Itzehoe gebe es eine Atmosphäre der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses. Darum habe er sich bemüht, und wenn ihm das gelungen sei, „so ist das ein sehr schönes Ergebnis meiner Arbeit.“ Das sagte Günter Hörnlein anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums im Juli 1977. Der damalige Bürgervorsteher Otto Eisenmann konnte das nur bestätigen: „Wir waren gut beraten, als wir am 14. Oktober 1966 Günter Hörnlein zum Bürgermeister wählten.“ Hörnlein sei ein sehr würdiger Nachfolger von Joachim Schulz geworden. Bei seiner Amtseinführung habe Günter Hörnlein gesagt: „Ich verspreche, ein guter Bürger dieser Stadt zu werden.“ Sein Wort habe er gehalten. „Sie sind nicht nur ein guter Bürger dieser Stadt geworden, sondern auch ein guter Bürgermeister.“ Am 2. November ist Günter Hörnlein gestorben – einen Tag vor seinem 93. Geburtstag. Als Bürgermeister hat er mit hohem fachlichen Können aktiv und bürgernah viel für

den Fortschritt Itzehoes geleistet. 1928 in Villingen im Schwarzwald geboren, wuchs Hörnlein in Kiel auf. Dort studierte er Rechts- und Staatswissenschaften. Nach dem ersten juristischen Staatsexamen schlug Hörnlein als Referendar die Verwaltungslaufbahn ein und besuchte die Verwaltungshochschule in Speyer. Ende der 50er-Jahre war er Assessor bei der Landesregierung in Kiel. 1961 folgte nach dem zweiten Staatsexamen der Einstieg als Referent in die Kommunalverwaltung des Innenministeriums von Schleswig-Holstein. Ein Jahr später startete Günter Hörnlein in Mölln seine Karriere als Bürgermeister. Nach einer Amtszeit bewarb er sich erfolgreich um den Bürgermeisterposten in Itzehoe. Als Itzehoer Bürgermeister hat Günter Hörnlein 24 Jahre lang vom 01.01.1967 bis zum 31.12.1990 mit Besonnenheit und Diplomatie zur positiven Entwicklung der Stadt beigetragen. Als ehrlicher Makler zwischen den Fraktionen und mit fein dosierter Ironie

verstand er es, mit leisen Tönen stets auf den Ausgleich hinzuwirken. Eine Fähigkeit, die angesichts vieler Entscheidungen von Tragweite auch damals gefragt war: In seine Amtszeit fielen unter anderem die Eröffnung des Holstein-Centers und die Zuschüttung der Störschleife. Fast die Hälfte seiner Dienstzeit hat Günter Hörnlein sich um die Verwirklichung des Krankenhausbaus bemüht – mit Erfolg.

Günter Hörnlein wird als Bürgermeister im besten Sinne in Erinnerung bleiben. Als Chef der Verwaltung war ihm die Nähe zu den Menschen in Itzehoe immer wichtig. Das bezeugt auch die Vielzahl an Ehrenämtern, die Günter Hörnlein zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger auch nach Ende seiner Amtszeit innehatte. Als Anerkennung und Würdigung wurde ihm am Internationalen Tag des Ehrenamtes die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein verliehen. So war er unter anderem 18 Jahre lang Vorsitzender des Kreisverbandes Steinburg des Deutschen



24 Jahre lang Bürgermeister von Itzehoe: Das Porträt von Günter Hörnlein hat der Steinburger Künstler Friedel Anderson angefertigt.

Roten Kreuzes. Auch um das Zustandekommen der Städtepartnerschaften hat sich Günter Hörnlein große Verdienste erworben.

Die Stadt Itzehoe ist ihrem ehemaligen Bürgermeister Günter Hörnlein mit großer Dankbarkeit sowie Wertschätzung verbunden und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

(BD)

Ein neues Kapitel

Bibliothekarin Elke Voß verabschiedet sich in den Ruhestand.

Fast 35 Jahre war die Diplom-Bibliothekarin die Expertin für Kinder- und Jugendliteratur in der Stadtbibliothek Itzehoe, nun geht Elke Voß in den Ruhestand. Am 01.08.1986 trat sie ihren Dienst an, nachdem die Stadtbücherei Mitte der 1980er-Jahre so gewachsen war, dass eine zweite Bibliothekarin eingestellt werden sollte. Das war dringend notwendig, denn waren 1980 noch 37.500 Entlehnungen zu verbuchen, gingen 1986 schon mehr als 100.000 Medien über den Leihresen. Damals war die Stadtbibliothek provisorisch im Holstein-Center untergebracht. Seit 1990 befindet sich die Stadtbibliothek in den aktuellen Räumlichkeiten Hinter dem Klosterhof. Und diese Räumlichkeiten hat Elke Voß maßgeblich mitgeprägt.

Die Kinder- und Jugendbücherei, das „Haus im Haus“ mit nur zwei Meter hohen Wänden, kindgerechter Möblierung und nicht zu hohen Regalen ist bis heute wesentlicher Bestandteil der Stadtbibliothek.

Als Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek lag es Elke Voß besonders am Herzen, bei

Kindern den Spaß am Lesen zu wecken und die Lesekompetenz zu fördern. Ihre Begeisterung für Kinder- und Jugendliteratur hatte Voß, wie sie sagt, schon bevor sie ihre Stelle antrat. Ein großer Vorteil, wenn man wie sie berufsbedingt fünf bis sechs Jugendbücher die Woche liest. Elke Voß hat, wie June Kohstall, eine der Leiterinnen der Stadtbibliothek feststellt, „eben einen wunderschönen Beruf gewählt, in dem man viel lesen muss und darf.“ Ihre Begeisterung für Literatur übertrug sie auf die Kitagruppen und Schulklassen, mit denen sie zusammenarbeitete und für die sie die Ansprechpartnerin in der Stadtbibliothek war. Mit ihrem großen Wissensschatz beriet Elke Voß große und kleine Leserinnen und Leser und hat sicher vielen zu einem neuen Lieblingsbuch verholfen. Dabei war es ihr immer ein besonderes Anliegen, Kinder genauso ernsthaft zu beraten wie die Erwachsenen.

Viel gelesen wurde auch im Ferien-Leseclub, den Elke Voß viele Jahre organisiert und begleitet hat. Besonders die legendären FLC-Abschluss-Partys sind vielen in Erinnerung geblieben.



Die ehemalige und die neue Leiterin der Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbibliothek: Elke Voß und Sabrina Maschmeyer.

Elke Voß wird der Stadtbibliothek auf jeden Fall als Kundin erhalten bleiben. „Endlich Zeit, das zu lesen, was man selbst gerne möchte“ mag man da vielleicht denken. Für Elke Voß

werden das aber wahrscheinlich weiterhin hauptsächlich Kinder- und Jugendbücher sein. Das sei eben schon immer ihre Leidenschaft gewesen.

(JM)

Itzehoes unbekannter Ort

Galgenberg, Germanengrab, GeSCHICHTENberg - hier bekommen nicht nur Schulklassen Denkanstöße.

Stadthistoriker Ingo Lafrentz bringt es auf den Punkt: „In Itzehoe befindet sich einer der interessantesten Orte in der Region, aber dennoch scheint er weitgehend unbekannt zu sein. Durch die Ereignisse im 20. Jahrhundert wird er zu einem überaus brisanten Ort.“ Die Rede ist von einem Gelände zwischen Juliangardeweg und Timm-Kröger-Straße mit rund 3.500-jähriger Geschichte.

Es geht um den „GeSCHICHTENberg Itzehoe“, an dem sich insgesamt fünf historische Schichten vereinen. In der Bronzezeit entstand dort über meh-

rere Jahrhunderte eine Grabanlage. Die Gräber befanden sich später lange unter einem Erdhügel, der im Mittelalter als Hinrichtungsstätte für das hiesige Kloster diente. Daher stammt auch der lange verbreitete Name „Galgenberg“.

1937 wurde die Grabanlage von den Nationalsozialisten ausgegraben. Der Hügel wurde abgetragen, der einstige „Galgenberg“ war damit verschwunden. Stattdessen errichtete man eine „Weihehalle“ mit Aufmarschplatz davor. Damit sollte den angeblich germanischen Vorfahren gedacht und zugleich

die Überlegenheit der eigenen „Rasse“ dargelegt werden. Problematisch ist, dass die Bronzezeit deutlich vor der Zeit der germanischen Stämme lag – ein eigenes „Volk“ waren die „Germanen“ eh nicht. Anders gesagt: Germanen sind hier nicht beigesetzt worden.

Nach 1945 wurde der einstige Aufmarschplatz der Nationalsozialisten vor der Grabanlage umfunktioniert, nun wurde hier der Volkstrauertag begangen. Später geriet der Ort mehr und mehr in Vergessenheit. Das zeigt auch eine Umfrage mit 102 Befragten, wonach er

nur rund 11 Prozent unter dem Namen „Germanengrab“ und 11 Prozent unter dem Namen „Galgenberg“ bekannt ist. Alle anderen konnten dem Ort keinen Namen zuordnen.

„Die vielseitige und wechselvolle Geschichte des Ortes ist spannend, jeder aus der Region sollte ihn kennen“, so Christian Jansen. Er ist Lehrer am Sophie-Scholl-Gymnasium und zudem eine von zehn Personen, die im Heimatverband Steinburg seit 2019 im Arbeitskreis GeSCHICHTENberg dabei sind, den Ort zu einem historisch-demokratischen Denkort für die

Schulen in der Region und zu einem touristischen Ausflugsziel zu entwickeln.

Seit Beginn der Tätigkeit konnte viel realisiert werden. So informiert eine Internetseite über den Ort und gibt aktuelle Hinweise (www.geschichtenberg-itzehoe.de). Zudem entwickelte Lehrer Christian Jansen zusammen mit seinen Schülerinnen und Schülern das Logo des Ortes. Mit Unterstützung der Stadt Itzehoe sollen zudem noch weitere Hinweis- und Infotafeln aufgestellt werden.

Kooperationsvereinbarungen wurden mit zwölf Bildungseinrichtungen aus den Kreisen Steinburg und Pinneberg geschlossen. Trotz aller Einschränkungen durch die Pandemie konnten seit Sommer 2020 fast 400 Personen das Bildungsprogramm nutzen. Lehrkräfte können sich jederzeit an den Arbeitskreis GeSCHICHTENberg wenden, einen Termin für einen Besuch bzw. eine Führung vereinbaren oder auch andere Bildungsangebote nutzen. „Auch für Grundschulen bieten wir etwas an. Hier konzentrieren wir uns auf die bronzezeitliche Schicht des Ortes“, so Sönke Zankel vom GeSCHICHTENberg-Team.

Aber auch außerschulische Gruppen können den Ort kennenlernen und einen Termin vereinbaren. Wer allein den Ort besichtigen möchte, findet dort den vom Arbeitskreis GeSCHICHTENberg erstellten Flyer mit kompakten Informationen. Zudem ist gerade ein Flyer über den Elmshorner Maler Wilhelm Petersen fertiggestellt worden, der dort ebenfalls erhältlich ist. Petersen, der auch die Mecki-Figur aus der Hörzu zeichnete, sollte die „Weihehalle“ mit einem 50 Meter langen „Germanen-Großgemälde“ gestalten. Eine Besichtigung des Innenraumes soll ab Frühjahr 2022 regelmäßig ermöglicht werden.

Letztlich soll auch die Forschung zu dem GeSCHICHTENberg vorangetrieben werden. Hierfür stehen mehrere Vorhaben an. Dafür werden vor allem Quellen zu dem Ort gesucht, beispielsweise auch Fotografien (siehe Kasten). Aber auch alles, was die NS-Zeit in Itzehoe und Umgebung betrifft, ist von Interesse. Sollte beispielsweise in Fotoalben zuhause noch das eine oder andere liegen, würde sich die Arbeitsgemeinschaft über eine Nachricht sehr freuen.

(Sönke Zankel, Kreisfachberater für Kulturelle Bildung)



Hier gibt es was zu entdecken: Der Eingang führt ins Innere des GeSCHICHTENbergs. Foto: Sören Zankel

Wer hat alte Fotos vom GeSCHICHTENberg oder aus der NS-Zeit in Itzehoe?

Um Schulprojekte, aber auch eigene Forschung zu realisieren, sucht der Arbeitskreis GeSCHICHTENberg Fotografien, Filmaufnahmen, aber auch Erinnerungen an Ereignisse an dem Ort (zum Beispiel auch vom Volkstrauertag). Melden Sie sich gerne.

Kontakt:

info@geschichtenberg-itzehoe.de oder 04821/69235 (Geschäftsstelle des Heimatverbandes).



Im GeSCHICHTENberg: In der Halle ist eine Dauerausstellung zur Archäologie und Geschichte des Ortes zu sehen. Foto: Michael Ruff

Regeln rund ums Rad

Konfliktsituationen im Stadtverkehr sind nicht selten - gerade zwischen Auto- und Radfahrenden. Doch was ist erlaubt, und was nicht? Dieses Mal: Gegenseitige Rücksichtnahme

Ohne Regeln würde im Straßenverkehr vieles verquer verlaufen. Ob Straßenbenutzung, Geschwindigkeit, Überholen und Vorfahrt, Abbiegen, Beleuchtung oder Sonderrechte - in der Straßenverkehrsordnung ist in 35 Paragrafen aufgeführt, wie sich die Teilnehmenden am Straßenverkehr zu verhalten haben, damit alles rund und vor allem

sicher läuft. Schließlich gibt es dort, wo der öffentliche Raum von vielen Menschen genutzt wird, immer Situationen mit Konfliktpotenzial.

Dieses ließe sich bereits um ein Vielfaches reduzieren, wenn alle Verkehrsteilnehmenden sich an die beiden Grundregeln hielten, die im Paragraf 1 formuliert sind:

„Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht. Wer am Verkehr teilnimmt, hat sich so zu verhalten, dass keine andere Person geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.“

Was im Grunde zwei einfache Regeln sind, gerät im täglichen Miteinander schnell aus dem Sinn. Es kann also nicht schaden, wenn sich insbesondere

Radfahrende sowie Autofahrerinnen und -fahrer die Situationen vor Augen führen, in denen gegenseitige Umsicht zur Sicherheit aller beitragen würde.

Gemeinsam genutzte Wege

Wo Fußgängerinnen und Fußgänger sowie sich die Wege mit Radfahrerinnen und Radfahrern teilen, gilt das Gebot der Rücksicht in besonderem Maße. Übrigens auch, wenn Vierbeiner mit dabei sind. Auf der Veloroute oder dem Waldweg von Heiligenstedten nach Sude-West zum Beispiel sollten Hunde un-

bedingt an der kurzen Leine geführt werden - umgekehrt sollten Radfahrende die Menschen, die zu Fuß unterwegs sind, nicht bedrängen in der Annahme, dies sei allein ihre Strecke.

Auf diesen Wegen sind beide Verkehrsarten erlaubt. Das funktioniert, wenn man sich gegenseitig im Blick behält.



Foto: Pixabay

Witterung

Das Wetter im Herbst und Winter stellt besondere Ansprüche an die Verkehrsteilnehmenden. Die Straßen sind oft nass, Laub oder Schnee und Eis machen den Untergrund rutschig. Bremsmanöver bergen immer die Gefahr des Schleuderns. Alle müssen ihr Fahrverhalten deshalb anpassen.

Wer mit dem Auto unterwegs ist, sollte gerade bei Nässe und Dunkelheit sehr aufmerksam fahren. Das gilt besonders, wenn die Straße auch Fahrrad-fahrende nutzen. Es muss im-

mer damit gerechnet werden, dass die Person auf dem Zweirad plötzlich zu Fall kommt. Deshalb sollte man immer rechtzeitig bremsen können. Generell erforderlich, aber in der dunklen Jahreszeit besonders wichtig: funktionierende Beleuchtung für Radfahrende sowie Reflektoren an Rad und Kleidung. Reflektierende Elemente an der Kleidung sind auch für Fußgängerinnen und Fußgänger eine gute Möglichkeit, ihre Sichtbarkeit im Dunkeln zu verbessern.



Foto: Pixabay

Ausfahrten

Besonders konflikträchtig ist das Miteinander von Auto- und Radverkehr. Das zeigt sich immer wieder an Ausfahrten. Nämlich dann, wenn Autos aus der Ausfahrt oder Seitenstraße zu schnell herauskommen und noch bevor die Sicht nach links und rechts frei ist, die Kühler-

haube bereits auf den Radweg ragt. Hier missachtet die Autofahrerin oder der Autofahrer den Vorrang des Radverkehrs und auch des Fußverkehrs. Strenggenommen droht hier ein Verwarngeld. Vor allem aber passieren auf diese Weise viele Unfälle.

Abbiegen

Der Konfliktklassiker, bei dem es immer wieder zu Unfällen kommt, ist das Rechtsabbiegen von einer Vorfahrtstraße auf eine Seitenstraße. Hier stehen besonders Kfz und Lkw im Fokus. Wer ohne Schulterblick und ohne gesetzten Blinker einfach um die Ecke fährt, steuert direkt in eine Gefahrensituati-

on. Radfahrende sind schneller da, als man denkt. Und wenn ein Radweg oder ein für Radverkehr freigegebener Gehweg entlang der Straße verläuft, haben Radfahrende Vorrang. Deshalb sollten Abbiegende sich genau vergewissern, dass niemand im toten Winkel ist.

Fahren im Kreisverkehr

Am Adler ist es für die Radfahrenden ärgerlich, wenn die Autos mit dem Heck auf den Furten stehen und diese blockieren. Dort sollten die Autofahrerinnen und -fahrer noch einen Meter weiter vorfahren. Im Gegenzug ist es vielen Verkehrsbeteiligten nicht klar, wie sich Radfahrende genau zu verhalten haben, wenn die Furten für den Radverkehr nicht an der Fahrbahn, sondern seitlich versetzt verlaufen. Für jede Querung muss die Radfahrerin beziehungsweise der Radfahrer zunächst rechts abbiegend den Kreis verlassen und dann mit einer Linkskurve die Furt nehmen. Soll sie beziehungsweise er ein Handzeichen geben? Oder ist dies nur beim endgültigen Verlassen des Kreisverkehrs erforderlich?

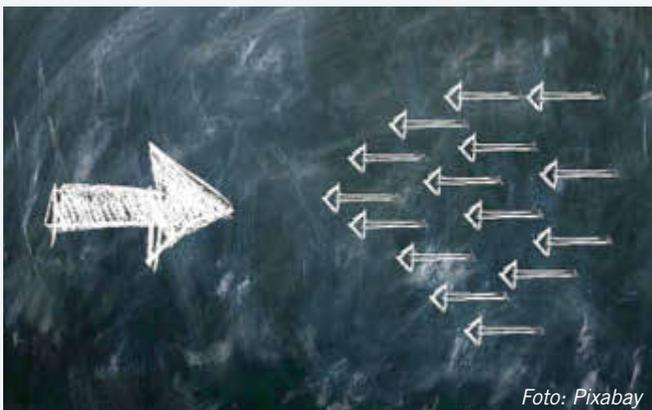
Ralf Mentzel, Leiter des Polizei-Bezirksdienstes für Itzehoe, klärt auf: „Die Radfahrenden werden hier außerhalb des Kreisels geführt. Daher gilt der § 9 der Straßenverkehrsordnung. Danach muss bei einer Richtungsänderung Handzeichen und Schulterblick ausgeführt werden.“ Zumindest beim Linksabbiegen sollte man schon im Eigeninteresse diese Regelung beachten. Gleichzeitig sollte man im Hinterkopf behalten, dass andere Verkehrsteilnehmende auch Fehler machen können: „Wenn beide Parteien vorsichtig fahren, passieren viel weniger Unfälle“, sagt Mentzel und ergänzt, dass Radfahrende selbstverständlich nur in Richtung des Kreisverkehrs fahren dürfen – also gegen den Uhrzeigersinn.



Gegenverkehr

Autofahrerinnen und -fahrer sollten jedes Mal, wenn sie einen Geh- oder Radweg kreuzen, sicherheitshalber auch in die Gegenrichtung schauen, eventuell können Radelnde entgegen der Fahrtrichtung auftauchen. Das ist verkehrswidrig, das

„Geisterradeln“ kommt aber sehr häufig vor. Das ist nicht selten der Radverkehrsführung geschuldet: Radfahrende nehmen oft den für sie direkten Weg, auch wenn sie damit gegen die Straßenverkehrsordnung verstoßen.



Fahren auf Gehwegen

Das Fahren auf Gehwegen ist mit vielen Unklarheiten verbunden, meint Fahrradbeauftragte Engelhard: „Auf manchen Gehwegen sind Radlerinnen und Radler erlaubt, auf anderen verboten. Einige Geh- oder Radwege sind sogar für das Fahren in Gegenrichtung freigegeben. Viele Radfahrende wissen ohnehin nicht so recht, wo sie hingehören. Das fördert die Neigung, sich „durchzumauscheln.“ So eine Haltung kann aber teuer werden. Polizei-Bezirksleiter Mentzel weist auf die aktuelle Straßenverkehrsordnung hin. „Mit der Neuauflage der StVO sind viele Verwarngelder erhöht



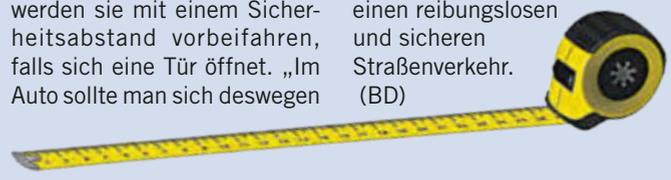
worden - für das Radfahren in Gegenrichtung, aber auch auf einem nicht freigegebenen Gehweg oder innerhalb der Fußgängerzone.“



Überholen und Abstand

Beim Überholen von Radfahrenden müssen Autofahrerinnen und -fahrer innerorts einen Sicherheitsabstand von 1,5 Meter und außerhalb von Ortschaften 2 Meter einhalten. Ist das nicht möglich, darf nicht überholt werden. Autofahrerinnen und -fahrer müssen zudem bedenken, dass Radlerinnen und Radler nicht unbedingt rechtsbündig fahren. Am Rand ist die Fahrbahn zumeist unebener. Zuweilen tun sie dies auch aus Eigenschutz. Denn falls sie knapp überholt werden, behalten sie nach rechts ein wenig Spielraum, denn niemand möchte zu dicht an den Rinnstein kommen. Auch an einer Reihe parkender Autos werden sie mit einem Sicherheitsabstand vorbeifahren, falls sich eine Tür öffnet. „Im Auto sollte man sich deswegen

nicht gleich aufregen, denn es gibt oft Gründe für die Fahrweise der Radlerinnen und Radler“, appelliert Engelhard. Vor diesem Hintergrund sei generell eine bessere Führung des Radverkehrs eine wichtige Aufgabe. Wo es passe, sollten Schutzstreifen angelegt werden. Auch Quermöglichkeiten, wie zum Beispiel Verkehrsinseln, würden das Fahren in Gegenrichtung vermindern. Und wo es verkehrrechtlich möglich sei, sollten Tempo 30-Zonen eingerichtet werden. „Hier nehmen Verkehrsbeteiligte ihre Umgebung besser wahr und automatisch auch mehr Rücksicht“, so Engelhard. Und Rücksicht ist ja die zentrale Komponente für einen reibungslosen und sicheren Straßenverkehr. (BD)



AUS DEN FRAKTIONEN

Welche Schwerpunkte möchten Sie in Ihrem kommunalpolitischen Wirken für 2022 setzen?*

CDU

Ralph Busch
Fraktionsvorsitzender



info@cdu-steinburg.de

In unserem kommunalpolitischen Wirken werden wir auch im Jahr 2022 die Belange der Bürgerinnen und Bürger fest im Blick behalten. Ein besonderes Anliegen der Bevölkerung ist die Sauberkeit unserer Stadt - hierfür wird sich die CDU auch künftig einsetzen.

Einen wichtigen Schritt sind wir mit der Aufstockung des Kommunalservice um zwei Planstellen bereits gegangen.

Für die Jugend werden wir dafür

sorgen, dass das Projekt Pumptrack im Jahr 2022 begonnen werden kann. Dafür stellen wir die entsprechenden Mittel im Haushalt bereit. Außerdem wird sich die CDU weiterhin für die Bedürfnisse der Radfahrerinnen und Radfahrer engagieren. Wir streben eine Stärkung der Fahrradkommission an, um Vorhaben wie die Verbesserung der Radwege effektiver umsetzen zu können.

Ein kommunalpolitischer Schwer-

punkt ist die Digitalisierung der Schulen und der Stadtverwaltung. Wir möchten damit den Service und die Erreichbarkeit im Sinne einer stärkeren Dienstleistungsorientierung verbessern.

Nachdem der Rechtsstreit mit dem Verein Planet Alsen e. V. entschieden ist, möchten wir im Jahr 2022 einen neuen, rechtssicheren Pachtvertrag mit dem Verein abschließen, damit dort die sehr gute Arbeit weitergeführt werden kann.

SPD

Sönke Doll
Fraktionsvorsitzender



soenke.doll@spd-itzehoe.de

Wir sind für die Menschen, die Vereine sowie die Unternehmen in unserer Stadt auch im kommenden Jahr ein verlässlicher Partner. Im Rahmen der Beratungen des Haushaltes haben wir als einzige Fraktion Anträge gestellt, um die Entwicklung der Stadt positiv zu gestalten.

Die Sauberkeit in der Stadt werden wir verbessern, indem wir das Hamburger „WasteWatcher“-Modell einführen: städtische Mitarbeiter sollen sich verstärkt um die Beseitigung der Vermül-

lung kümmern, dabei auch die Verursacher ermitteln und nachdringlich auf Ihr Fehlverhalten hinweisen.

Die immer komplexeren Aufgaben im Bereich Digitalisierung und IT-Ausbau in Verwaltung und Schulen wollen wir durch mehr Fachkräfte in der Verwaltung bewältigen.

Den Ausbau des Wenzel-Hablik-Museums werden wir ebenso finanzieren, wie die Herstellung einer Pumptrack-Fläche auf dem Planschbecken. Weil wir

den Eagles keine Sporthalle anbieten können, entlasten wir sie von dem durch einen auswärtigen Spielbetrieb entstehenden Mehrkosten.

Im Bereich der Stadtentwicklung haben wir uns für eine vorgezogene Aktualisierung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes unter gleichzeitigem Ausbau einer nachhaltigen Bürgerbeteiligung eingesetzt.

GRÜNE

Karl-Heinz Zander
Fraktionsvorsitzender



fraktion@gruene-itzehoe.de

Im nächsten Jahr müssen wir stärker die gesellschaftlichen Themen: Maßnahmen gegen den Klimawandel, Überwindung der sozialen und gesellschaftlichen Spaltung, Digitalisierung, Verkehrswende, mit den großen Itzehoer Themen zusammenführen.

Ein zentrales Thema in der Stadt heißt Wohnungsbau. Die geplanten Projekte des sozialen Wohnungsbaus werden wir kritisch unterstützend begleiten. Wichtig wird die Bereitstellung weiterer

Flächen für Wohnungsbau, nicht durch neue Flächenversiegelung, sondern

-recycling, idealerweise auf nicht mehr benötigten Sport- und Kleingartenflächen. Alle öffentlichen Gebäude müssen klimaneutral werden.

Wir wollen Arbeitsplätze erhalten und die Rahmenbedingungen für die Errichtung neuer verbessern. Die Gründung einer Entwicklungsgesellschaft nach dem Vorbild der Region Heide ist zu prüfen.

Auch wenn im Bereich des öffentlichen Verkehrs durch den Beitritt zum HVV und eine stündliche Taktung des Busverkehrs eine wesentliche Verbesserung erreicht wird, setzen wir uns für zusätzliche kreative Lösungen ein.

Die Unterstützung des neuen Bürgermeisters Ralf Hoppe sehe ich als weitere wichtige Aufgabe, damit er zum Wohle der Stadt möglichst schnell in sein Amt hineinwachsen kann.

FDP

Dr. Jörn Michaelsen
Fraktionsvorsitzender



ratsfraktion@fdp-ov-itzehoe.de

Demnächst ist die für die Innenstadtgestaltung und den lokalen Verkehr wichtige Frage zu beantworten wo künftig der Itzehoer ZOB liegen soll. Anlass ist aktueller Modernisierungsbedarf und die Planung des Umfeldes der Störtschleife und des innerstädtischen Verkehrs. Im Stadtentwicklungsausschuss hat die Fachplanung vier mögliche Standorte vorgestellt. Variante A sieht vor, dass der ZOB am jetzigen Standort verbleibt und modernisiert wird. Dies ist mit

der Störtschleife vereinbar und sichert die Verkehrsanbindung der Innenstadt. Dagegen liegt die Variante B - ZOB unmittelbar südlich des Parkhauses Zentrum - zu weit von Bahnhof und Innenstadt entfernt. Die bei Variante C vorgesehene Aufteilung des ZOB auf den jetzigen Standort und den Bahnhof bedeutet die Zerschlagung des ZOB und damit Schwächung des ÖPNV. Variante D mit dem ZOB an der unmittelbar nördlich des Bahnhofs liegenden „Draisine“ erfordert

erhebliche Kosten für Kauf und Abriss der jetzigen Bebauung. Die FDP-Fraktion präferiert die Modernisierung am heutigen Standort (Variante A). Nur hier ist zu vertretbaren Kosten eine hinreichende Anzahl von Haltestellen und eine Anbindung der Innenstadt gesichert.

DAFi

Dr. Kirsten Lutz
Fraktionsvorsitzende



dafi.itzehoe@gmail.com

Etwas mehr Sparsamkeit wäre schön!

Das gerade zu Ende gehende Haushaltsjahr hat der Stadt Itzehoe dank üppiger Corona-Hilfen von Bund und Land sowie einem äußerst hohen Gewerbesteueraufkommen Finanzmittel in noch nie erreichter Höhe beschert. Dennoch soll es schon im nächsten Haushaltsjahr wieder eine Netto-Neuverschuldung von über 4 Mio. Euro geben. Die Haushaltsberatungen für das nächste

Jahr gingen im Fachausschuss in nur knapp 3 Stunden über die Bühne, Streichungen gab es fast keine. Geld ausgeben macht eben Spaß und die schönen neuen Projekte noch viel mehr. Da war dann auch für jeden etwas dabei. Schließlich können sich Politiker*innen damit vor Ort als erfolgreich präsentieren. Übersehen wird dabei gerne, dass alle Schulden irgendwann zurückgezahlt werden müssen. Aber dann sind die Verantwortlichen sicher

schon wieder andere Frauen und Männer. Das heißt für das gute Image und das gute Gefühl dieser aktuellen Politikergeneration wird die nachfolgende Generation eines Tages zahlen müssen. Einen ausgeglichenen Haushalt - Ausgaben wie Einnahmen - wollte an diesem Tag jedenfalls niemand ernsthaft diskutieren.

Von der Fraktion DIE LINKE lag der Redaktion bis Redaktionsschluss kein Beitrag vor.



UWI

Hans Emil Lorenz
Fraktionsvorsitzender



LorenzBBL@bbl-itzehoe.de

Mit der UWI wurde als Ideengeber in über 25 Jahren viel erreicht. Ein Beispiel war die Revitalisierung der Innenstadt von Itzehoe bis 2002. Bis 2002 verteidigte Itzehoe als Nr. 1 seinen Platz als Einkaufsstadt an der Westküste Schleswig-Holsteins erfolgreich. Aufgrund der ab 2003 neuen Mehrheitsverhältnisse in der Itzehoer Ratsversammlung wurden die Weichen von der „Innenstadt“ in Richtung „Grüne Wiese“ ge-

stellt. Das führte zu Leerständen in der Innenstadt. Die Kunden in der Innenstadt Itzehoe erwarten in Zukunft neben attraktiven Wohlfühlangeboten, Events, Kultur, Attraktionen usw. Zu Itzehoe gehört auch weiterer bezahlbarer Wohnraum. Preiswerte Baugrundstücke für junge Familien. Bei den städtischen Gebäuden und Straßen muss zügig der Sanierungsstau abgebaut werden. Schulraum muss ergänzt werden. Beispiel: Fehrsschule oder

die Lehmwohld Sporthalle sollte im Rahmen der erforderlichen Sanierungsarbeiten auf 1.500 Zuschauerplätze aufgestockt werden, um eine Mehrzweckhalle zu erhalten. All dieses sollte erst erledigt werden, bevor neue Prestigebauvorhaben, z. B. die Störschleife begonnen werden. Die Gewerbegebiete an der A23 müssen erweitert werden um Arbeitsplätze zu sichern und um neue zu schaffen.

IBF

Joachim Leve
Ratsherr



www.ibf-iz.de

Es gilt, bereits begonnene Projekte weiterzuführen und - wenn möglich - fertig zu stellen. Das sind die Dauerthemen Holstein-Center und Belebung der Innenstadt. Das Center lässt sich nur gemeinsam mit dem (neuen) Eigentümer verändern, aber wir können planerische Ziele vorgeben. Das wirkt auch auf die Verteilung von Verkaufsflächen in der Fußgängerzone. Hier zählt die Initiative der Einzelhändler. Die angestoßene Sanierung mit dem Ziel einer einheitlichen at-

traktiven Gestaltung ist in 2022 detailliert zu formulieren. Das Gestaltungshandbuch dazu wird bereits in den Gremien beraten. Der Masterplan Verkehr ist zu aktualisieren, auch damit der Radverkehr integriert und nicht parallel geplant wird. Die Digitalisierung in Schulen und im Kundenverkehr des Rathauses geht weiter. Hier sollte es schneller klappen. Dazu müssen wir gutes Personal gewinnen. Das große Thema Störauf läuft an. Die Bürger sind zu beteiligen und ers-

te Schritte umzusetzen. Dabei sollten wir den Hafen mit dem neu gestalteten Anleger nicht aus dem Blick verlieren. Die Idee Störpavillon steht noch im Raum. Diese Themen bleiben die Arbeitsschwerpunkte, um unsere schöne Stadt weiterhin attraktiv zu gestalten.

* Die Frage des Monats ist ein Vorschlag der Redaktion. Den Fraktionen steht es frei, darauf zu antworten oder über ein eigenes Thema zu schreiben. Die Beiträge werden von der Redaktion nicht bearbeitet.

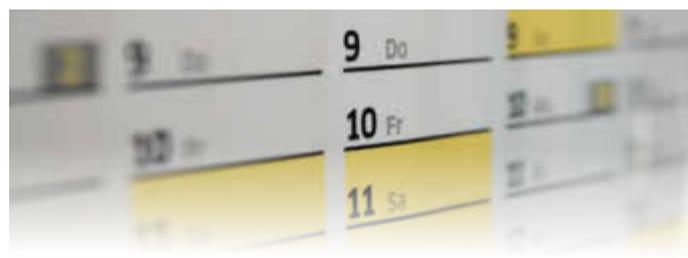


Foto: pixabay.de

Di., 14. Dezember 2021

17.00 Uhr

Abstimmungsprüfungsausschuss

Ständesaal des Historischen Rathauses
Markt 1 - 3

Mi., 26. Januar 2022

18.00 Uhr

Bildungsausschuss

Ständesaal des Historischen Rathauses
Markt 1 - 3

Mo., 24. Januar 2022

17.00 Uhr

Ausschuss für städtische Leben

Ständesaal des Historischen Rathauses
Markt 1 - 3

Mo., 7. Februar 2022

16.00 Uhr

Hauptausschuss

Ständesaal des Historischen Rathauses
Markt 1 - 3

Di., 25. Januar 2022

16.30 Uhr

Stadtentwicklungsausschuss

Ständesaal des Historischen Rathauses
Markt 1 - 3

Hinweis: Die Gremien können ggf. auch als Online-Sitzung durchgeführt werden. Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf www.itzehoe.de und in der Lokalpresse.

Die „Stadtzeitung“ macht Winterpause.

Im Januar pausiert die „Stadtzeitung“. Die nächste reguläre Ausgabe erscheint dann wieder im Februar. Sie haben Fragen, Anregungen und Kritik? Dann schreiben Sie gern an: pressestelle@itzehoe.de



INFORMATION

Stadtverwaltung Itzehoe

Reichenstraße 23

25524 Itzehoe

Tel.: 04821/603-0

Fax: 04821/603-321

stadtverwaltung@itzehoe.de



BITTE BEACHTEN!



Donnerstags können Sie das Rathaus wieder zu den allgemeinen Öffnungszeiten ohne Termin besuchen.

Für den Zutritt gilt die 3G-Regel sowie Maskenpflicht. Für die anderen Tage nutzen Sie bitte die Online-Terminvergabe unter: www.itzehoe.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Rathaus allgemein

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen	
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 - 12.00 Uhr	und nach Vereinbarung

ABWEICHENDE ÖFFNUNGSZEITEN

Abteilung Bauaufsicht

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen	
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 - 12.00 Uhr	und nach Vereinbarung

Standesamt

Montag	08.30 - 12.00 Uhr	
Dienstag	08.30 - 12.00 Uhr	
Mittwoch	geschlossen	
Donnerstag	08.30 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Freitag	geschlossen	
		und nach Vereinbarung

Kreis- und Stadtarchiv

Mittwoch	9.00 - 12.00 Uhr	und nach Terminvereinbarung:
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 18.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr	